

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

„unser Grasi“ hat eine Fleißarbeit in dieser Ausgabe begangen und begonnen und wird diese fortsetzen: Dankenswerter Weise lässt er uns auch in künftigen Ausgaben an den zahlreichen Brustkrebsfällen aus seiner langjährigen und vollen Landpraxis im Chiemgau teilhaben. Ein engagierter und glühender Kollege und Verfechter der Homöopathie, sieht er doch in seiner Praxis die täglichen Erfolge, wie man sie auch in den aktuellen Praxissplittern verfolgen kann. Danke, Josef! Wir sind schon gespannt auf mehr!

Ein neues Thema hat Michael Leisten angesprochen, das ebenso viel zu kurz kommt in der Landschaft der homöopathischen Veröffentlichungen: Herz-Kreislauf-Erkrankungen und den Umgang mit betroffenen Patienten in der Praxis, mit den zahlreichen verabreichten Allopathika und der schwierigen Compliance gerade bei solchen Patienten. Möge der Artikel vielen Lesern hilfreich sein bei der Anamneseführung mit Herzpatienten.

Endlich spricht „der Meister“ selbst: Oliver Müller hat Vijayakar befragt bei einem seiner zahlreichen Besuche in Mumbai und das Resultat finden Sie in dieser Ausgabe. Wie immer man zu ihm, zu Predictive oder zu indischem Verehrungsgebaren stehen mag: In seinen persönlichen Worten wird ersichtlich, wie viel Vijayakar für die Homöopathie in seinem Land leistet und dass es (mit entsprechender Unterstützung) möglich ist, Berge zu versetzen. Nicht weniger hat er vor und tut er.

Auch Eckarts zweiter Teil der Fallanalyse nach Boger strotzt vor Klarheit im Denken und Sauberkeit und bester Strukturierung in der Darstellung der Fälle. Wirklich bemerkenswert!

Und Roland gibt uns nicht nur einen Einblick in das „kleine“ Mittel Jodum, sondern auch in die riesige Fleißarbeit, die die vielen Helfer und Kollegen um An-



Foto: Richard Folschweiller

Kirsten Hill
Herausgeberin

dré Saine mit ihrem Materia-medica-Projekt leisten. Hiervon werden für alle Zeiten zukünftige Homöopathen profitieren können!

Da Georg Ivanovas unser Wissenschaftsressort ja leider verlassen hat, steht dies unterschiedlichen Autoren offen. Den Auftakt macht die „WissHom“ – stellt sich kurz in den Hinweisen vor und beschreibt einige Teile ihrer Funktion und Zielsetzung im Wissenschaftsteil. Mich freut es besonders, wieder mit Ulrike Kessler zusammenarbeiten zu können, hat sie doch vor vielen Jahren bereits mit immer gut recherchierten Artikeln in meiner „HZ-Zeit“ zu Qualitätsfragen beigetragen.

Dieses Mal möchte ich mich besonders bedanken bei allen Einsendern der Praxissplitter! Wie Heli dort schreibt, hatte er kurz vor Redaktionsschluss noch kein Material und hat dann innerhalb von wenigen Tagen nach meinem Aufruf via Mailingliste und Facebook so viele Splitter erhalten, dass er diese vielen Seiten mit dieser beliebten Rubrik füllen konnte. Und nicht nur um des Füllens willen, auch inhaltlich und fachlich sind diese Praxissplitter so ziemlich die besten, finde ich, die wir bisher hatten! Danke Euch allen! Und auch vielen Dank an Heli, für deine immer amüsanten und stets lehrreichen Kommentare – und deinen diesjährigen Spanien-Urlaub...

Und nun viel Freude beim Eintauchen in den Praxisalltag unserer Kollegen,

The
Kirsten Hill

Liebe Leserin, lieber Leser,

Warum beschäftigen sich Wissenschaftler nicht ernsthafter mit den Erkenntnissen der klassischen Homöopathie? Diese Frage stelle ich mir immer und immer wieder und finde keine Antwort darauf. Jeder, der im Gesundheitssystem arbeitet, sieht doch, dass Jahr für Jahr die chronisch rezidivierenden Erkrankungen zunehmen, dass dies mit einer der Gründe ist, warum es auch immer mehr pflegebedürftige Menschen gibt und dass jährlich viele Menschen an medikamentös bedingten Schäden leiden oder daran sterben müssen. Unvernünftig viel Leid, scheint mir, wird für eine zu blauäugige Wissenschaftsgläubigkeit in Kauf genommen, moderne Forschung und Weiterentwicklung der Hahnemannischen Homöopathie im Keim erstickt und totgeredet. Obwohl doch jeder Mensch heutzutage weiß, dass Probleme nicht mit den Mitteln zu lösen sind, die diese Probleme erzeugt haben!

Die Krebsneuerkrankungen steigen jährlich und die Entwicklung weltweit zeigt, dass Krebs sich anschickt (trotz millionenschwerer Forschungsprojekte) die häufigste Todesursache¹ der Menschheit zu werden, noch vor den Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Hinzu kommt, dass auch immer jüngere Menschen mit dieser Krankheit konfrontiert werden und das Leid unbeschreiblich ist. Die Kosten, die die sozialen Gemeinschaften tragen müssen, sind für manche Länder schon gar nicht mehr zu bezahlen oder sie können nur noch eine Dreiklassen-Medizin anbieten. Zudem werden die Erfolge dieser modernen Medizin meist schöner geredet als sie sind. Warum findet trotz dieser Erkenntnisse fast kein Dialog zwischen moderner Wissenschaft und homöopathischer Wissenschaft zur Linderung dieses weltweiten Leidens statt? Warum gibt es bis heute noch keine ernsthaft arbeitende europäische Forschungsgruppe über Homöopathik? Des Arztes höchster und einziger Beruf ist doch, kranke Menschen gesund zu machen und krankheitsauslösende und krankheitsunterhaltende Ursachen zu kennen und gegebenenfalls zu beseitigen. Es geht doch nur um diese einfache Wahrheit, die sich die vielen kranken Menschen auf dieser Erde sehnlichst wünschen!

Fast 23 Jahre arbeite ich jetzt klassisch homöopathisch. Immer nur mit Einzelmitteln, sehr oft mit Q-Potenzen. So manches Mal sah ich, was die richtige Anwendung der Homöopathie für eine Möglichkeit schafft, auf aussichtslose Krankheitszustände verbessernden Einfluss zu nehmen. Diese Erlebnisse gaben



Josef-Karl Graspeuntner

mir die Kraft, oft mindestens 10 oder 14 Stunden am Tag zu arbeiten. Jahrelang wurde ich gefragt, warum ich nicht Fortbildungs- oder Ausbildungskurse anbiete – meine Antwort war immer, ich wollte kein theoretisches Wissen vermitteln, das ich nicht selbst erlebte. Ich wollte erst viele Menschen in ihrer Krankheit homöopathisch begleiten und meine Kurse und Supervisionen bei Dr. Spinedi in der Clinica St. Croce lange Zeit durchführen, bevor ich mein Wissen mit gutem Gewissen an Kolleginnen und Kollegen weitergeben kann. Jetzt habe ich die Ehre, in der **HOMÖOPATHIE KONKRET** die ersten reifen Früchte dieser Arbeit vorzustellen (ich hoffe, dass ich in den nächsten Jahren dazu kommen werde, viele weitere noch anzufügen). Zur Dokumentation für die nächsten Generationen, zur Analyse und Weiterentwicklung der von mir begonnenen Arbeit. Dafür bin ich sehr dankbar und hoffe, dass die vielen geleisteten Arbeitsstunden dem einen oder anderen Kollegen/in eine Hilfe und Stütze sein können.

Schließen möchte ich mit den Worten dieses für mich genialen Wissenschaftlers Samuel Hahnemann, die er nach 62 Jahren Berufserfahrung im Vorwort seines *Organon* VI Auflage schrieb: „... Hiernach ist die Homöopathik eine ganz einfache, sich stets in ihren Grundsätzen so wie in ihrem Verfahren gleichbleibende Heilkunst. Wie die Lehre auf der sie beruht, erscheint sie – wohl begriffen – in sich völlig abgeschlossen und dadurch allein hilfreich. Gleiche Reinheit, in der Lehre wie in der Ausübung, sollten sich von selbst verstehen.“

Die **HOMÖOPATHIE KONKRET** hat sich dieser Reinheit in der Arbeit angenommen und ich wünsche ihr weiterhin viele Abonnenten und begeisterte Leser.

¹ 7 Millionen Menschen starben allein im Jahr 2010 an Krebs.

Editorial Kirsten Hill	3
Editorial Josef-Karl Graspeuntner	4
Leserbriefe	6
Hinweise	8
Buchrezension	9

BRUSTKREBS

Josef-Karl Graspeuntner

Brustkrebs – begleitet über 10 Jahre	10
---	-----------

PRAXIS

Michael Leisten

„Glaube dem Patienten nichts!“

Therapiehinweise für die erfolgreiche Behandlung der
Herzerkrankungen

31

INTERVIEW

Oliver Müller

„Die Homöopathie ist perfekt“

Interview mit Dr. Prafull Vijayakar

40

HOMÖOPATHIE NACH BOGER

Eckart von Seherr-Thohs

C.M. Bogers *General Analysis* bei akuten und chronischen Fällen in der täglichen Praxis – Teil II

47

MATERIA MEDICA

Roland Methner

Jodum – ein vergessenes Mittel?	61
--	-----------

VETERINÄRHOMÖOPATHIE

Beatrix Szabo

Lippenkarzinom bei einem

Golden-Retriever-Hund

71

PRAXISSPLITTER

Dr. Helmut Retzek

Praxissplitter	78
-----------------------------	-----------

WISSENSCHAFT

Ulrike Kessler, Dr. Rainer Schäferkordt

Viele Tropfen ergeben einen Ozean

Wissenschaftliche Falldokumentation in der Homöopathie

95